

Sorgfalt gewidmet werden können, wodurch die Übersichtlichkeit der Darstellungen gewonnen hätte. Leider stimmen bei den Abb. 8 und 9 die Signaturen bzw. die Beschriftungen für die Besitzungen der Kirche und der Gemeinde nicht überein, was einen Vergleich der beiden Kärtchen nicht vollständig ermöglicht. Wahrscheinlich handelt es sich hier aber nur um einen, wenn auch unangenehmen, Druckfehler.

Abgesehen davon stellt diese klar gegliederte und flüssig geschriebene Arbeit einen erfreulichen und aufschlußreichen Beitrag zum Problem der Sonderkulturgemeinden dar.

M. TWAROCH

Niemeier, G.: Siedlungsgeographie. Das Geographische Seminar, Braunschweig, Georg Westermann Verlag, 1967. 127 S., 16 Abb., Aufrisse, Planskizzen, Pläne und Karten im Anhang.

G. NIEMEIERs Siedlungsgeographie ist eine Neuerscheinung, die von Studierenden der Geographie an der Oberstufe Höherer Schulen und Hochschulen als Einführung in dieses Fachgebiet geographischer Wissenschaften gern zu Rate gezogen wird.

Der Verf. macht den Leser mit Grundbegriffen wie Polar-, Trocken-, Wald- und Höhengrenze der Besiedlung sowie mit der Bedeutung von Vergleichsangaben und -zahlen vertraut. Eine Typologie der Siedlungselemente birgt eine Übersicht über die Behausungsformen: Hütte — Haus — Gehöft, Streu- und Haufenhof, Mehrseit- und Mehrkant-Gehöfte, Vierkanter und Vierseiter bis zu Zweikanter und Zweiseiter sowie Streckhöfe. Es folgt ein Abschnitt über die geographische Verbreitung von Höhlen und Grubenwohnungen, Kuppel- und Kegelhütten der Bantu und Hottentotten, Kuppelzelten nordamerikanischer Indianer, Kibitka oder Jurte türkischer und mongolischer Nomaden, dem Nomadenzelt Nordafrikas und großer Teile Vorderasiens, Rechteckbauten tropischer und subtropischer Regenwaldgebiete, rechteckiger Holzbauten des borealen Nadelwaldgürtels und der Hochgebirge sowie der Fachwerkbauten. Der Verf. berichtet über die Bauformen der abendländischen Stadtgesellschaften West-, Mittel- und Nordeuropas bis in das westliche Rußland, der rentenkapitalistischen Stadtgesellschaften der Mediterraneis, des Nahen und Mittleren Ostens, Teilen Südost- und Ostasiens und Mittel-Rußlands sowie altamerikanischer Stadtgesellschaften der Azteken in Mexiko Mayas in Yukatan und Inkas in Peru. Er beschäftigt sich mit den Ortsgrundrißformen und weist hin, wie die verwirrende Fülle von Behausungsformen sich in Regionen

mit bestimmten Vergesellschaftungen von Behausungstypen ordnet und dabei Beziehungen zu Klima und Pflanzendecke, Wirtschaftsformen und -stufen sowie Lebens- und Kulturkreisen erkennen läßt. Es folgt eine Skizze der formalen Haupttypen der Ortsgrundrisse: Einzelhof, Streusiedlung, ein- und zweireihige Straßensiedlung, ein- und zweireihige Reihensiedlung, Platz-, Sackgassen- und Haufensiedlung sowie Siedlungen mit vielgliedrigem Plangrundriß. Die zuletzt genannten Abschnitte sind zum Teil in einer für den Studenten leichter verständlichen übersichtlicheren Art dargestellt als etwa bei SCHWARZ (1961) im Lehrb. d. Allg. Geogr. hrsg. von E. OBST.

Weiterhin legt der Verf. eine Übersicht und Gliederung der Siedlungen nach ihren sozialökonomischen Bindungen, Zwecken und Eigenarten vor. Es werden Bauern- und Kleinbauerngemeinden mit über 60% hauptberuflich in der Landwirtschaft stehenden Erwerbstätigen, Arbeiter-Bauerngemeinden mit 40–60% hauptberuflich in der Landwirtschaft Tätigen von Arbeiterwohngemeinden, gewerblichen Gemeinden und Verwaltungszentren unterschieden. Eine Städteklassifikation kennt: Industrie-, Kleinhandels-, Handels- und Industriestädte, Großhandels- und Verkehrszentren, Bergbau-, Hochschul-, Erholungs- und Pensionistenstädte, Fischereistädte und Orte mit speziellen Funktionen wie z. B. Garnisonsstädte. Das Wesentliche von Siedlungsfunktionen und -strukturen, Stadtgrenzen und Stadt-Umland-Beziehungen wird dem Leser vorgeführt sowie zuletzt Fragen der hierarchischen Ordnung und ein System der zentralen Orte.

In einer Neuauflage ist ein ausführlicherer Anhang von Abbildungen von Siedlungsformen und Siedlungselementen, Planskizzen und Ortsgrundrißformen speziell im westlichen und mittleren Europa und in der Mediterraneis wünschenswert.

A. PATZAK

Putnam, W. C.: Geologie. Einführung in ihre Grundlagen. Berlin, W. de Gruyter & Co., 1969. 559 S., 293 Abb., 17 Taf., Geb. DM 38,00.

Anschauliche Beschreibungen, liebevolle Schilderungen — verlebendigt durch Augenzeugenberichte einmaliger Naturereignisse, gelegentliche historische Rückblicke über die Entwicklung von Ideen und präzise dargelegte Erklärungen — all das sind Vorzüge des Werkes von W. C. PUTNAM, das eine Einführung in die Grundlagen der Geologie bietet. Prof. H. LOTZE hat das Werk nicht nur dem Stil PUTNAMs

getreu ins Deutsche übersetzt, sondern es u. a. auch noch um Beispiele aus dem europäischen Raum bereichert. Trotzdem bereits eine ganze Anzahl von Büchern über das gleiche Thema vorliegt, wird dieses Buch durch seine ihm eigene Note seinen Platz unter den übrigen Werken behaupten.

Die Darstellung wendet sich als eine Einführung vor allem an jenen Leserkreis, der sich die Grundlagen zum Verständnis der Geologie schaffen will. Unter Berücksichtigung der neuesten Daten wird der Leser in angenehmer, interessanter Art mit den Hauptergebnissen der geologischen Forschung bekannt gemacht.

Das Werk gibt zunächst eine Einführung über die Erde als Ganzes, bringt dann die Grundzüge der Mineralogie und Petrographie, wobei auf eine genetische Darstellungsweise besonderer Wert gelegt wird. Bei Besprechung der Eruptiva wird z. B. der Vulkanismus ausführlich gewürdigt. Es folgen kürzere Abschnitte über die Teilgebiete der Tektonik einschließlich Seismologie. Die exogene Dynamik wird ausführlicher behandelt: Verwitterung, Transport und Oberflächengestaltung unter fluviatilen, glazialen und ariden Bedingungen werden auf Grund klassischer Beispiele aus den Staaten geschildert und in exzellenten Bildern (wie wir sie in gleicher Qualität auch in allen anderen Abschnitten finden) veranschaulicht. Dem Meer, den Gebirgen und dem Grundwasser sind schließlich ebenso wie der schon selbständig gewordenen Erdölgeologie eigene Kapitel gewidmet. Zuletzt wird noch die geologische Altersdatierung erörtert. Die Literatur ist in der deutschen Ausgabe (ebenso wie ein Register) am Schluß des Bandes angeführt.

Die Stärke des Werkes liegt demnach in der liebevollen Behandlung der anschaulichen geologischen Phänomene. Manche problemreichen Fragenkomplexe aber, wie z. B. die Orogenese von Deckengebirgen, eine Darstellung der verschiedenen Formen dieses Typus sowie deren Entstehungsursachen kommen weitläufig zu kurz (die relativ leicht widerlegbare Theorie der Phasenänderung wird als einzige ausführlicher behandelt). In anderen Fällen scheinen theoretische Schlußfolgerungen im Gegensatz zu den im Buch selbst gebrachten Fakten zu stehen: Die Theorie der Atollbildung auf sinkendem Grund, die auf DARWIN zurückgeht, hat sich z. B. bei allen bisher (im pazifischen Raum) durchgeführten Tiefbohrungen auf Riffinseln glänzend bewährt. Trotzdem wird für die gegensätzliche Theorie der glazial beding-

ten Meeresspiegel-Steuerung von DALY Partei ergriffen.

In orthographischer Hinsicht sei noch hinzugefügt, daß „Oxydation“ (S. 236 ff.) auf Grund der Entlehnung vom griechischen Wort „oxys“ doch mit y geschrieben werden sollte.

Nun, von der erwähnten, etwas zu kurz geratenen Behandlung alpidischer tektonischer Bauformen abgesehen, stellt das Werk vor allem durch seine anschauliche Schilderung und prächtige bildliche Ausstattung eine hervorragende Einführung in die Grundlagen der Geologie dar.

A. TOLLMANN

Scherer, A.: Südosteuropa-Dissertationen 1918—1960. Eine Bibliographie deutscher, österreichischer und schweizerischer Hochschulschriften, Graz—Wien—Köln, Vgl. Hermann Böhlhaus Nachf., 1968. 221 S., Tabellen im Anh., broschiert S 248.—

Vorliegende, vom Lehrbeauftragten für die Geschichte der österr.-südosteurop. Kultur- u. Wirtschaftsbeziehungen an der Grazer Universität nach erheblichen Mühen zusammengestellte u. vom österr. Ost- u. Südosteuropa-Institut herausgegebene Bibliographie stellt zweifelsohne eine Bereicherung der vorhandenen bibliograph. Sammelwerke dieser Sparte dar, wenngleich keine Vollständigkeit erzielt werden konnte und einige Ungenauigkeiten vorliegen. Dieses Werk erleichtert die Auffindung zahlreicher hierin genannter, nicht selten ungedruckter Arbeiten, die ansonsten auch leicht in Vergessenheit geraten wären. Der Zweck dieser Publikation war es, dem beachtlichen Umfang dieses brachliegenden und verstreuten Feldes geistiger Arbeit nun länderrweise und nach Sachgebieten (Geschichte, Erd- und Landeskunde, Bevölkerung, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften etc.) chronologisch überblicksmäßig geordnet, für die Südostforschung nutzbar zu machen, wobei jetzt auch überflüssige Doppeluntersuchungen gleicher Themen vermieden werden können. Die im Anhang gebrachte statistische Übersicht veranschaulicht die große Streuung des Materials. Daß von mehr als 2200 an 49 Hochschulorten verfaßten Dissertationen udgl. über südosteurop. Themen nicht weniger als 570 auf Wien entfallen, zeigt die dominierende Rolle Wiens in der Südostforschung der Hochschulen Mitteleuropas. Bei erd- und landeskundlichen Arbeiten scheint Wien für den erfaßten Zeitraum allerdings mit nur 5%igem Anteil weit abgeschlagen hinter den hauptsächlich deutschen Universitäten auf. Dieser geringe Prozentsatz dürfte in naher